

Breitbandgenossenschaften sichern Zukunftsfähigkeit von Unternehmen



Düsseldorf. „Schnelles Internet ist nicht nur ein Anliegen von immer mehr Bürgern. Gerade bei Unternehmen entscheidet ein leistungsstarker Internetanschluss über ihre Wettbewerbsfähigkeit“, so RWGV-Vorstandsvorsitzender Ralf W. Barkey am Rande des RWGV-Verbandstages in Düsseldorf. Genossenschaften böten betroffenen Kommunen und Unternehmen die Möglichkeit, sich aktiv am Breitbandausbau zu beteiligen, um ihre Zukunftsfähigkeit, ihren Wirtschaftsstandort und damit Arbeitsplätze zu sichern.

Insbesondere in ländlichen Regionen ist die Versorgung mit Breitbandtechnologie aktuell allerdings noch unzureichend. Nach dem Raiffeisen-Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ haben sich deshalb in der Stadt Hagen und im Kreis Paderborn regionale Initiativen zur Gründung von Breitbandgenossenschaften gebildet. „Wir freuen uns sehr, die beiden Pilotprojekte zu unterstützen. Damit können wir einen wichtigen Beitrag leisten, den dringend erforderlichen Breitbandausbau in Nordrhein-Westfalen zu beschleunigen“, betonte der RWGV-Chef. Mit finanzieller Unterstützung des NRW-Wirtschaftsministeriums sollen bis 2017 geeignete genossenschaftliche Geschäftsmodelle für den Glasfaserausbau entwickelt werden, die als Blaupause für weitere Unternehmen und Kommunen dienen sollen.

„Betroffene zu Beteiligten zu machen – das Grundprinzip der Genossenschaft – ist insbesondere beim Ausbau zukunftsfähiger Leitungsstrukturen der richtige Gedanke“, erklärte Barkey. Außerdem zeichneten ein hohes Maß an Mitbestimmung und die Insolvenzsicherheit die Rechtsform aus. „Die Vorteile liegen auf der Hand: Durch die Genossenschaft können Größenvorteile genutzt werden, ohne dass die beteiligten Unternehmen ihre eigene Selbstständigkeit aufgeben müssen“ argumentierte Barkey.

Die Vectoring-Pläne der Telekom, die auf Kupferkabel setzt, kritisiert der RWGV: „Es ist nicht nachvollziehbar, dass mit Hilfe der Politik weiterhin in veraltete Technik investiert wird, die auch noch zu hoher Umweltbelastung führt“, so Barkey. Zumal mit der Glasfaser bereits technisch bessere und ökologisch verträglichere Lösungen zur Verfügung stünden. Deshalb sei es für die Standortsicherung rheinisch-westfälischer Unternehmen, notwendig, die zukunftssicheren und hoch leistungsfähigen

Glasfasernetze bis an die Gebäude heran zu verlegen, um zukünftige Bandbreiten sicherstellen zu können. Der RWGV-Vorstandsvorsitzende fordert deshalb von Entscheidungsträgern auf Landes- und Bundesebene: „Unternehmen, Kommunen und Bürgerinnen und Bürger sollten ermutigt werden, aktiv zu werden und nachhaltige Alternativen zu entwickeln – zum Beispiel mit der Gründung von Breitbandgenossenschaften.“